



Foto: Rolf Mühlemann

Editorial



Liebe Egelsee-
freunde

Wo wir hinblicken, ist das Jugendliche gefragt. Modeprospekte liegen täglich im Briefkasten, die uns klar machen wollen, dass nur Boys mit Waschbrettbauch und Girlies mit perfekter Nabelfrei-Zone durchgehen. Jung muss man sein, frisch und dynamisch. Wer nicht dazu zählt, ist selber schuld. Vielmehr: wird gar nicht registriert.

Ja, wir fühlen es als ältere Semester am Samstagnachmittag im Hüttli am Egelsee, dass wir in eine andere Kategorie gehören. Wir blicken hinaus aufs Wasser und freuen uns mitunter an der Verjüngung der Entenscharen. Nachwuchs ist oft in Hülle und Fülle vorhanden, der See ist voller dynamischer Jungenten. Aber nicht nur: Dort schwadert auch

bejahrtes Gefieder munter umher. Die Natur regelt das wunderbar. Und was ist daraus zu lernen?

Was auf dem Seeli passiert, hat auch im Hüttli eine Chance! Man muss die Jungen reinholen, man muss sie aktivieren, zu Partnern machen. Ein Beispiel liegt vor.

Vor über 20 Jahren hat sich in der Schosshalde eine Gruppe von etwa 60 Jugendlichen gebildet, die 1987 den Anschluss zum Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist suchte und gefunden hat. Daraus manifestierte sich der «seeträff», der seither fast einmal im Monat das Hüttli bevölkert und an den entsprechenden Samstagabenden Konzerte organisiert.

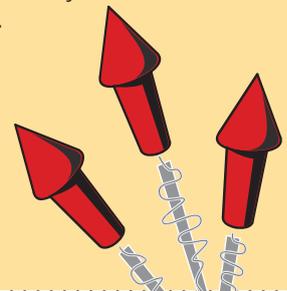
Wir baten das «seeträff»-Team, sich in dieser Nummer selbst darzustellen. Was mir ganz besonders gefällt, ist das Motto, das sich die jungen Leute aufs Banner geschrieben haben: «NICHT PRUNK UND PROTZ, NICHT GELD UND MACHT, SIND UNSERE PRACHT. NEIN, BEI UNS WIRD MEHR GELACHT.»

Herzlich grüsst Sie: Rolf Mühlemann

Jahresprogramm SOML 2005

- 3.12. Chlausenfeier (Besuch vom Samichlous, 17 Uhr)
- 17.12. Seeträff
- 24.12. HÜTTLI GESCHLOSSEN**
- 31.12. Silvester im Hüttli
- 24.2.06 Hauptversammlung 2006

Seeträff: Hüttli jeweils bis 19 Uhr geöffnet.



Egelsee-Zeitung 2005

Erscheinungsdatum Redaktionsschluss

- Nr. 1 März 5. Februar
- Nr. 2 Juni 5. Mai
- Nr. 3 September 5. August
- Nr. 4 Dezember 5. November

Aus dem Quartier

Die Quartiergestaltungskommission informiert

Erfolgreiche Verwirrung

Nur selten gelang es in letzter Zeit auf der Strasse in solch perfekter, kosmopolitischer Vollendung Verwirrung zu stiften. Aufmerksame Verkehrsteilnehmer haben längst gemerkt, welcher Leckerbissen an der Kreuzung Ostermundigenstrasse/Friedhofweg aufgestellt wurde. Richtigerweise wurde als Basis eine grosse weisse Fläche gewählt, auf welcher auch möglichst viele Informationen Platz haben. Einem Prolog gleich wurde, alles überragend, ein Fahrverbot für Motorwagen und Motorräder deutlich sichtbar platziert. Sofort wird aber die zu entstehen drohende Spannungslosigkeit durch die Beschriftung «Zufahrt (P) Zentrum Paul Klee» ausgeglichen. Damit wird dem Betrachter auf tiefsinnige Weise aufgezeigt, dass es im Leben nicht immer nur Schwarz oder Weiss gibt. Er kann sich bereits hier entscheiden, ob er die Strasse als motorfahrzeugfreien Fussweg oder als Zufahrt zum Zentrum Paul Klee brauchen will.

Leider gaben die Verantwortlichen schon nach kurzer Zeit dem Druck der Strasse nach und deuteten unglücklicherweise mit einem banalen Pfeil an,



...und einmal, trotz Fahrverbot, gestattet. (Fotos: P. Jeker)



Verwirrung komplett: einmal gesperrt...

welche Strasse von der Signalisation betroffen ist. Schade – hier geht ein gutes Stück Interpretationsfreiheit des Individuums verloren. Unübertroffen raffiniert ist aber das abschliessende Einfügen einer stetig wechselnden LED-Schrift. Ähnlich dem Finale am Schluss einer Fuge steht, in anregendem Rot, der absolute Verwirrung stiftende Begriff «Gesperrt». Oder in frischem Grün ein wunderbar verunklarendes «Gestattet». Es erlaubt dem Betrachter, sich gedanklich in dumpfen Kreisen drehend zu fragen, ob denn ein Fahrverbot die Strasse nicht genügend sperre? Oder eine Durchfahrt zum Parkplatz des ZPK trotz Fahrverbot nun gestattet sei?

Dem geeigneten Leser sei empfohlen, quasi als zweiten Satz, sich die Signalisation bei der gleich daneben befindenden Barriere anzusehen. Mit etwas Glück können dort auch Auswärtige beobachtet werden, die mit dem Mute der Verzweigung Autos rückwärts ins Strassengrün oder besser noch in den fliessenden Verkehr zu wenden versuchen – und damit weitere Phantasien kreieren.

Melchior Dodel

Sitzungen der Quartiergestaltungskommission 2005/06

16. Januar 2006
Die Sitzungen finden im Leistlokal statt und beginnen jeweils um 19 Uhr. Interessierte Quartierbewohner sind herzlich zu den Sitzungen eingeladen.

Spendenaktion

Die von uns im letzten Heft durchgeführte Spendeaktion war erfolgreich. Wir danken allen Gönnern für Ihre Zuwendungen und freuen uns über den grossen Rückhalt im Quartier. Weiterhin wünschen wir allen viel Vergnügen bei der Lektüre der EGELSEE-ZEITUNG!

Der Vorstand

Beitrittserklärung

Ich/wir möchte/n dem Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist beitreten. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelmitglieder Fr. 21.– und für Ehepaare Fr. 32.–.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Geburtsdatum

Datum, Unterschrift

Einsenden an:
Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist
Muristrasse 21a, Postfach 540
3000 Bern 31

Wir heissen im Schosshalden-Ostring-Murifeld (SOML)-Leist herzlich willkommen:

- Lotti Horisberg
Alt. Aargauerstalden 32
3006 Bern
- Adelheid Witschi
Bitziusstr. 53, 3006 Bern
- Maria Küng
Steinerstr. 15, 3006 Bern
- Ernst Baur
Pavillionweg 1, 3012 Bern
- Fritz Aeschlimann
Friedlistr. 31, 3006 Bern
- Thomas & Ursula Guggenheim
Alpenstrasse 19a, 3006 Bern
- Angelfischer-Verein Bern
Postfach 5103, 3001 Bern
- Rosmarie Urech
Mädergutstr. 47, 3018 Bern
- Catherine Eng
Wytttenbachstr. 18, 3013 Bern
- Peter Creola
Beundenfeldstr. 46, 3013 Bern
- Simone Rebmann
Kasthoferstr. 14, 3006 Bern
- Heidi Obi
Wiesenstr. 31
3073 Gümligen
- Anna Iseli & Charli Schneiter
Jupiterstr. 5-2081, 3015 Bern
- Herbert & Vera Marti
Manuelstr. 30, 3006 Bern
- Susanne Güttinger & Urs Gabriel
Segantinistr. 10, 3006 Bern
- Jürg & Ursula Wegelin
Willadingweg 38, 3015 Bern

Wir freuen uns, Sie an einem Samstagnachmittag oder einem unserer nächsten Anlässe begrüßen zu dürfen.

Impressum Nr. 4/2005

Dezember 2005, Jahrgang 18

Auflage: 10 300 Exemplare

Herausgeber:

Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist SOML
Muristr. 21A, Postfach 540, 3000 Bern 31

Redaktion:

Rolf Mühlemann, Tel. P 031 951 72 63
Worbstrasse 306, 3073 Gümligen
rmuehlemann@solnet.ch

Inserate, Layout und Druck:

Schenker Druck AG, Tel. 031 331 58 22
info@schenkerdruck.ch

Leist- Aktivitäten



3. Dezember 2005
17 Uhr:

Bsuech vom Samichlaus

Das «Hüttli» ist von 13 Uhr – 19 Uhr geöffnet. Zum z'Vieri gibt es Schinkengipfeli und selbst gemachten Cake.

**RESERVIEREN SIE IHREN TISCH
FRÜHZEITIG.**

Telefon 031 352 88 00 (Samstagnachmittag 13 – 18 Uhr), 031 971 98 58 (abends) oder 079 208 27 75



silvester im Hüttli

Samstag, 31. Dezember 2005

ab 18.00 Uhr bis ???

Buffeteröffnung 19.00 Uhr

Wir verwöhnen Euch mit:
Einem Willkommensgetränk

Bouillon

Schweinshalsbraten im eigenen Saft
Salatbuffet, Züpfe und Brote

Dessertbuffet

um 00.00 Uhr

ein Cüpli zum Begrüssen von 2006

um ca. 01.00 Uhr

no öppis Chlys gäge Hunger

pro Person Fr. 59.99, ohne Getränke

Anmelden können Sie sich auch direkt im Hüttli, Anmeldeatons liegen auf!
Haben Sie Fragen? Telefon 031 971 98 58 (abends) oder 079 208 27 75 geben Auskunft.
Den Anmeldeatons senden Sie bitte an: Frau Romi Sutter, Kohlenweg 12/13.2, 3097 Liebefeld

Leist-Rückblick

Premiere für einen «Suppenkaspar»

Bei tollem Wetter und gutem Besuch wurde der Erbsuppenkongress des SOML am 3. September wieder zum Vergnügen. Auch für Koch Fredy Schäublin?

Fast nichts hätte besser sein können: Das Wetter nicht, die Stimmung und auch der Appetit nicht. Man kann zwar nicht sagen, die Besucher hätten das Hüttli förmlich gestürmt, aber sie liefen ein, locker, spazierend, fast ungezielt.

Dabei war allen klar: Der jährliche «Erbssuppenkongress» (man muss das Ding wahrlich in Anführungszeichen setzen) ist angesagt. Wie kürzlich in einem Nachruf auf den Ehrenpräsidenten René Halbeisen in diesem Heft zu lesen war, gilt der Verstorbene als Gründer dieses gesellschaftlichen und kulinarischen Anlasses.

Ja, und sucht man denn an diesem Anlass gerade das Haar in der Suppe? Unvermeidlich! Da absolvierte auf eigenen Wunsch Neumitglied Fredy Schäublin, seines Zeichens Koch von Beruf, sein Examen als Erbssuppenkaspar. Doch mit der Tücke des vorhandenen Kochkessels ist nicht gleich jedermann vertraut. Schäublin liess unten feuern, was das Zeug hielt, aber



Fredy Schäublin versuchte als Koch sein Bestes, kann sich aber noch steigern...



Trautes Beisammensein an einem gemütlichen Anlass.

Fotos: René Beck

die Hitze machte eher den Kessel aussen herum glühend, während sich am Kesselboden Erbsen, Speck und Fleisch ungläubig anstarrten und kaum erhitzt wurden und sich ungern miteinander verbanden.

Schlimm? Überhaupt nicht, daraus kann man lernen. Und im nächsten Jahr werde ich augenzwinkernd zu Fredy hingehen und sagen: Der zweite Teller ist doch gratis? Wetten, dass die Suppe stimmen wird...

Wem die Suppe suspekt war, konnte ja immer noch auf das Grillgut ausweichen, das Fredy und «Hüttligeneralin» Romi Sutter fraglos im Griff hatten. Ganz so nebenbei verkaufte Romi 48 Stück (= vier Bleche) selbstgebackenen Zwetschgenkuchen, trotz vorhandener Nussgipfel und Spitzbubenfischli. Romi: «Unter dem Strich haben wir sehr gut abgerechnet.»

Ein Wort noch zur musikalischen Unterhaltung: der ruhige, unerschütterliche, meist lächelnde und charmante Turi Reber liess fast vergessen, woher die hübschen und ach so vertrauten Klänge kamen, die das Hüttli umkreisten.



Wenn es einen sicheren Wert am Egelsee gibt, dann unser Musiker Turi Reber.

Worte des Dankes

Wie immer bei solchen SOML-Veranstaltungen, haben zahlreiche hilfreiche Geister unentgeltlich viel Arbeit geleistet. Dies möge doch auch ein Ansporn sein für andere (dem Verein schon oder noch nicht zugehörige) Personen, die Lust haben, da oder dort einmal mit anzupacken. Uns und mich würde es enorm freuen! Ein Telefonanruf genügt, Romi Sutter hat zwei Anschlüsse: 031 971 98 58 oder 079 208 27 75.

Rolf Mühlemann

Aus dem Quartier

Der VII. Murifäldler-Träff wurde ein Hit

Das sind treue Seelen, die uns nahestehenden Murifäldler! Zum siebenten Mal wurde die Gemeinschaft von Organisator Peter Reber aufgerufen, seiner Einladung am 22. Oktober zu folgen – und sie kam in grossen Scharen. 142 Personen liessen sich im Hotel Bern verwöhnen, genossen schon um 17.30 Uhr den Apéro und drängten sich eine Stunde später ans bekannte und beliebte Murifäldler-Bufferet. Um 20 Uhr schliesslich trat der König der Magier auf.

«WIE IN EINEM FELLINI-FILM»

Bernhard Tschumi, der in den ersten zehn Lebensjahren im alten oberen Murifeld an der Mindstrasse aufgewachsen ist, sagt zur Egelsee-Zei-

tung: «Die Kontakte mit früheren Freunden brachen nie ganz ab. Vor drei Wochen erhielt ich ein Telefon aus New York von einem dort ansässigen früheren Mitbewohner, dass ein Treffen der ehemaligen Murifäldler stattfinde. Meine Teilnahme im Hotel Bern kam mir zuerst wie in einem Fellini-Film vor.

Ich war überwältigt von der Durchführung des Anlasses. Fast 150 Gäste tauschten Erinnerungen aus, kamen in den Genuss einer hervorragenden Show des allseits bekannten Zaubers und Physikprofessors Mürner und erfreuten sich an einem Buffet vom Feinsten.» Für den offerierten Café, das sei angemerkt, war der Chef des

Hotels Bern als Sponsor selber besorgt.

«EINFACH UNVERSCHÄMT GUT»

Enrico Bianchi, auch er ein Ex-Murifäldler, der sich an Samstagen besonders gern an den Egelsee «verirrt», ist des Lobes über den Murifäldler-Träff voll: «Kurz gesagt, einfach unverschämt gut.» In drei Jahren soll die achte Auflage des Träffs folgen. Werden sich da die Reihen der Älteren nicht zu sehr lichten? Peter Reber, der das Fest mit Peter Häusermann durchzieht, ist da unbesorgt: «Mit Freude habe ich festgestellt, dass dieses Jahr mehr und mehr Gäste um die 50 erschienen sind. Das lässt hoffen für die Zukunft!»

Rolf Mühlemann

Leserbrief

Nachdem ich festgestellt habe, dass ich eine noch ältere «Egelsee-Veteranin» bin als meine Vorherschreiber, melde ich mich nun auch noch bei Ihnen. Ich bin in wenigen Monaten 90 Jahre alt und wohne seit meinem sechsten Schuljahr im Quartier. Seit 60 Jahren an der Spittelerstrasse 30.

Natürlich habe ich auch fleissig meine Runden auf dem gefrorenen Seeli gedreht. Zu meiner Zeit waren hin und wieder an einem Sonntag drei bis vier Musiker auf dem Eispavillon, und wir konnten zu schönen Walzerklängen «schlöferle». Zwischendurch wärmten wir uns im Hüttli auf bei einem heissen Tee oder einem heissen Zitronenwasser. Das Minirestaurant wurde damals von der Confiserie Eggenberger am Steigerweg betrieben.

Ich weiss noch Vieles, das zu jener Zeit im Quartier anders und nicht unbedingt schlechter war. Es war ein wenig so, wie damals in einem Dorf, wo jeder jeden und jede kannte.

Mit freundlichen Grüssen

Trudi Friedli



Foto: Stadt-Archiv Bern

Seeträff-Chronik

Entstehung des See-Träff's

Der Ursprung der Clique geht in den Frühling 1983 zurück. Seit dem trafen wir damals noch Jugendliche aus dem Schulhaus Laubegg und dem Quartier uns regelmässig am Egelsee, um gemeinsam etwas zu erleben. In den ersten Jahren waren wir wie eine Familie die mit zirka 60 Personen durchlaufen wurde. Übriggeblieben ist der kleine harte Kern, woraus sich der See-Träff gebildet hat. 1987 haben wir den Leist SOML kennengelernt und gemeinsam beschlossen, auch etwas für die Jugendlichen zu organisieren. Der Startschuss erfolgte am 16. Mai 1987. Zu Beginn hatten wir Probleme, Leute zu gewinnen, war es schwierig das Publikum genügend zu unterhalten. Mit Spielen, Essen und Trinken war es nicht getan, es fehlte das «gewisse Etwas». Der grosse Aufwand mit geringem Erfolg brachte uns beinahe dazu auf zugeben. Wir machten uns lange Gedanken darüber, was wir dem Publikum bieten könnten, damit es keinen Anlass mehr versäumt. Nach einer Durststrecke kam der Durchbruch mit der rettenden Idee, Live-Musik zu bieten. Am 17. Januar 1990 spielte die Live-Band «Tuff Stuff» Rhythem'n'Blues. Das Echo des Publikums fiel sehr positiv aus, so gewannen wir bereits die ersten Stammgäste.

DAS KLEINE WUNDER VOM EGELSEE

Wie doch die Zeit im Fluge vergeht! Wer hätte gedacht, dass wir noch weitere 15 Jahre beinahe jeden Monat einen Konzertanlass auf die Beine stellen würden. Unser damaliges Motto lautete: «Bi üs isch jede willkomme, ob



Atlantis Airport 17. April 1993.

gross, chlii, dick, dünn, schwarz, gälb oder weiss, jung und alt. Auso chömet cho luege, mir freue üs uf Euch.» Tja, nun haben wir auch schon teilweise graue Haare (oder nur noch wenige bis gar keine mehr). Nein, nicht wegen allfälligem Ärger am Egelsee. Es ist einfach der Zahn der Zeit der auch an uns genagt hat und weiter knabbert. Gut, nicht immer haben wir nur Höhenflüge am Egelsee erlebt. Nur normal, dass es unter Menschen halt auch «mönschellet». Stolz dürfen wir zu Recht auf jene sein, welche es bis heute ermöglicht haben, dass das «kleine Wunder» noch lebt. Wunder fragen Sie sich? Ja, nicht viele Cliques haben so eine lange Zeit hinter sich gebracht und ein zartes Pflänzchen wie den See-Träff stetig ge-

hegt und gepflegt. Dankbar sind wir auch den Anwohnern, welche durch Ihre Toleranz selbst den notorischsten Nörgeln den Wind aus den Segeln genommen haben. Viel Unterstützung zu Beginn von Peter Wagner und Susanne Vogt haben dem See-Träff den Weg ebnet. «Merci viu mau all dene liebe Geischter, wo das chline Wunder hei möglich gmacht!»

Es gäbe noch viel zu erzählen. Mein grösstes Anliegen hier zum Schluss: Allein die freiwilligen Helferinnen und Helfer sind es, welche die gute Sache rund um den SOML ermöglichen. Entmutigt nicht die Tätigen, sondern ermutigt sie zu weiteren guten Taten. Auch wer nicht tätig sein will oder kann ist immer gerne als Gast gesehen. Gastfreundschaft wird gross geschrieben am Egelsee.

Nicht Prunk und Protz, nicht Geld und Macht, ist unsre Pracht, nein, bei uns wird mehr gelacht. a.w.



Programm Seeträff

12.11.2005

Moonrain (Rock, Pop, Blues)

17.12.2005

InJune (Rock, Pop)

21.01.2006

Pomme de Terre (Mundartrock)

Organisation und Chaos

Der Seeträff ist aus einer spontanen und losen Gruppierung von Jugendlichen heraus entstanden. Dabei waren Zufall, Lust, Launen und Erfahrungen die massgeblichen Faktoren. Es wurde kein Programm verfolgt, kein einheitliches Ziel sollte erreicht werden, weshalb auch keine besondere Organisation gewählt wurde. Vielmehr widersprach es vielen, sich in eine Organisation oder ein Schema einzufügen. Man wollte frei und kreativ sein, nicht strukturiert. Das ist auch ganz normal, denn Junge suchen erst einmal ihren eigenen Weg, wollen sich selbst finden und sein. Die Erfahrung zeigte jedoch bald, dass wenn das Rad nicht jedes Mal neu Erfinden werden sollte, was sehr mühsam und aufwändig sein kann, eine gewisse minimale Organisation doch hilfreich ist. So schafft sich jede Gemeinschaft, gewollt oder ungewollt ihre Strukturen, was auch ganz natürlich ist. Ganz am Anfang wurde nach etlichem Hin und Her der Name Seeträff gewählt. Ein paar Hitzköpfe gründeten bald mal einen Verein und die anderen fügten sich nach anfänglichem Murren.

Irgendwann bildeten einige, die sich besonders verantwortlich fühlten, einen Vorstand. Es stellte sich jedoch heraus, dass eine Führung nicht gewünscht wurde, nicht gesichert werden konnte und auch nicht benötigt wurde. So kehrte man zurück zur waschechten Basisdemokratie und



Mario Capitanio & Lizard Kings, 21. November 1992.



veranstaltet jährlich eine Versammlung. Dabei ging es in erster Linie um eine Verdankung der Helfer in Form eines offerierten Essens und gleichzeitig der Sicherstellung der Helfereinsätze für das nächste Jahr. Mit der Zeit haben sich für die Konzertanlässe verschiedene vordefinierte Helferfunktionen als nützlich erwiesen. Für jede Funktion wurden eine Aufgabenliste und eine Einsatzzeit festgelegt. So entstanden die Ämtchen A-E mit Aufgaben wie Barübernahme und Einrichten, Barbetrieb, Eingangskontrolle, Grill, Aufräumen und jeweils ein Teamchef. Wenn dann nach dem Helferessen für alle Konzerte die Ämter verteilt waren, konnten einige erleichtert Aufschnaufen und andere besorgt in die Zukunft blicken.

Erfreulicherweise fanden immer wieder neue Geister Zugang zum Seeträff und die Schar der rund 25 Helfer konnte über die Jahre konstant gehalten werden.

Einige Helfer sind erfahrener, andere neu oder lediglich einmal pro Jahr im Einsatz. Dadurch variiert die Qualität der jeweiligen Teams in einer beachtlichen Bandbreite, was zu unterschiedlichen, jedoch selten abenteuerlichen Ergebnissen führen kann. Auch wenn wir alle mittlerweile gut 15 Jahre älter geworden sind, so haben wir den Mut dazu bewahrt und wagen uns jedes Mal wieder von neuem an eine unperfekte, improvisierte jedoch sehr erfreuliche Zusammenarbeit.



Housi Wittlin.



«AC/DC».

p.s.

Ein Konzert am Egelsee

Heute ist es so weit, es findet wieder eines der berühmtesten Konzerte im Hüttli am Egelsee statt. Als Neuling beim Seeträff habe ich mich entschieden, den Anlass und seine Geheimnisse umfassend zu ergründen, um künftig kompetent mitwirken zu können. Am Nachmittag ist im gleichen Lokal das Beizli des Quartierleistes geöffnet. Zur Übernahme am Abend treffe ich mit Silvia zusammen ein, welche die erste Schicht an diesem Abend leistet. Während des Tages hat bereits Frank die nötigen Nahrungsmittel eingekauft und im Hüttli bereitgestellt. Nachdem die SOML-Crew vom Nachmittag das Zepter übergeben hat, fangen wir an, Tische und Stühle nach draussen zu tragen. Da kommt mir doch gleich ein Song von Polo Hofer in den Sinn. Ja, Platz für ein feines Fest soll es geben. Etwa zur gleichen Zeit trifft die Band ein und räumt einen Haufen Geräte und Instrumente nach drinnen. Währenddem die Musiker sich einrichten, kochen wir Spaghetti und bereiten den Barbetrieb vor. Wie soll ich all das im Kopf behalten, da gibt es echt viel zu tun. Zum Glück gibt es irgendwo eine Checkliste, die mich wieder beruhigt. Jetzt trifft auch Ändu ein, als Unterstützung in der ersten Schicht im Barbetrieb.

Kurz darauf kommt Mäthu, welcher als Teamchef amtiert und bis zum bitteren Ende bleiben muss – ein hartes Los. Die Band macht einen Soundcheck, etwas laut für meinen Geschmack. Beim anschliessenden gemeinsamen Spaghettessen weist der «Chef» auch



Nicht grosse Bands sind am Egelsee entscheidend, es muss der Funke zum Publikum überspringen.

gleich darauf hin. Ja, sie werden das «PiAi» noch etwas zurückstellen und wenn dann mehr Leute im Raum sind, töne es grantiert weniger laut. Okay, so ist es wohl, wenigstens haben wir darüber gesprochen. Nach dem Essen kommen Manuela und Jeannette zu uns und richten sich am Eingang zur Kontrolle her. Langsam trudeln die Gäste ein und das Lokal belebt sich. Hin-



ter der Bar wird hart gearbeitet. Besonders die Zubereitung der Caipirinas (nicht Caipirianas!) fordert höchste Konzentration. Die Band beginnt zu spielen und es tönt noch immer laut. Gerade rechtzeitig kommen nun Urs und Urs als Ablösung an der Bar. Silvia verabschiedet sich nach Hause und Ändu setzt sich zu den Gästen. Mittlerweile sind viele Freunde da und es gibt einiges zu Berichten. Oft hilft auch mal ein Seeträffler aus, obwohl er an diesem Abend kein Amt hat. Schliesslich sind wir ein grosses Team. Der Durst im Lokal scheint nicht enden zu wollen und hinter der Bar wird heftig gechrampft. Schon will die Band das Konzert beenden, doch eine Zugabe braucht es doch noch, also he! Nach dem Konzert streben die Helfer, nun noch bestehend aus dem Teamchef und den zwei Barleuten, einem möglichst baldigen Anlassende entgegen. Langsam nimmt die Schar der Gäste ab. Die Band beginnt währenddessen eher widerwillig (eigentlich würden sie lieber noch ein Glas mit den Fans trinken) mit dem Abbau, was sehr wichtig ist, denn erst danach können die Tische und Stühle wieder hereingetragen werden. Aber nicht irgendwie, da gibt es einen exakten Plan, alles hat seinen Platz. Der Teamchef ist nun sehr gefordert, koordiniert, korrigiert und motiviert. Gibt das Vorbereiten einiges zu tun, so ist es beim Aufräumen eher schlimmer und die Müdigkeit macht sich zusätzlich breit. Doch irgendwann ist alles getan, ich bin vom blossen Zuschauen todmüde und verabschiede mich vom Restteam. Erschöpft und zufrieden gehen wir durch die Dunkelheit nach Hause. a.l.



Schöner kann es nicht sein: Jugendliche tanzend im Hüttli – das wünschen wir uns alle.